

B. Hoffmann, „zum goldenen Juhre“ am Geburtsjahre in Geseh. in frischer, wirklich verlässlicher Qualität zu verom- 103—(1, 3) Verzeichnisse darüber werden gratis verabfolgt.

in

lung

ngen

thes.

ren und

(1, 3)

heiten

menen Ko-

Wohnt an

behandelt.

17, 23)

ek.

ion.

unst.

stif.

er Platz

Pro-

(6, 6)

Der Spiegel,

politisch-belletristisches Tageblatt.

Insertionsgebühren:
Für die Einrückung einer 4mal gespalteten Zeile 3 fr., bei 3maliger Insertion nur 2 fr. C. M.
Expeditionsgebühren:
Batvanergasse, Forstgasse Haus
Redaktion:
im selben Hause, 2. Hofe 1. Stock

Pränumerations-Bedingnisse:
Für Post u. Eisen halbjährlich 5 fl. 30 fr.,
vierteljährlich 2 fl. 45 fr.
Mit täglicher Zusendung in's Haus
halbjährlich 6 fl. C. M.,
vierteljährlich 3 " "
Mit Postversendung halbjährlich
7 fl. 30 fr. C. M.,
vierteljährlich 3 fl. 45 fr. C. M.

Nro. 43.

Montag, 23. Februar.

1852.

Einladung zur ein- und viermonatlichen Pränumerations- auf den „Spiegel.“

Pränumerations-Bedingnisse:

In loco mit Zusendung in's Haus
vom 1. März bis 31. März . . . 1 fl. — fr. C. M.
" 1. " 30. Juni . . . 4 " — " "
Mit Postversendung:
vom 1. März bis 31. März . . . 1 fl. 15 fr. C. M.
" 1. " 30. Juni . . . 5 " — " "

Die Geldbriefe werden franco erbeten.
Dem P. T. Publikum empfehlen wir unser vielverbreitetes Blatt zur Verhütung von Injerten aller Art, die wir höchst billig und schnell besorgen.

Die Expedition des „Spiegels.“

Oesterreich.

Wien. Das k. k. Unterrichtsministerium hat angeordnet, daß jene Chirurgen, welche die Bewilligung genießen, die höheren medizinischen Studien nachzutragen, verpflichtet sind, die Kollegien ohne Unterbrechung zu besuchen und die Rigorosenprüfungen an derselben Universität, die sie besuchen, abzulegen.

Die Verhandlungen über das künftige Organisationsstatut Ungarns werden täglich fortgesetzt und es wohnt in letzterer Zeit Sr. k. k. Hoheit der Herr Erzherzog Albrecht den Kommissionen regelmäßig bei.

Seit Jahren wurden hier nicht so viele Ehen geschlossen, als in dem diesjährigen Fasching; verflorenen Dienstag allein fanden 41 Trauungen statt.

In Verona sollen die im Jahre 1848 nach Vertreibung der Jesuiten zu Militär-Spitälern eingerichteten Klostergebäude denselben, nach ihrer in letzter Zeit erfolgten Rückkehr, wieder eingeräumt werden.

Samstag Abends 7 Uhr fand in der Hofburgpfarrkirche die Vermählung Sr. k. k. Hoh. des Erzherzogs mit Ihrer k. k. Hoh. der Erzherzogin Maria Karolina statt. Freitags um 11 Uhr erfolgte in Gegenwart Sr. Maj. des Kaisers und der hier anwesenden Herren Erzherzoge in der geheimen Rathstube der kais. Hofburg von Seite der Frau Erzherzogin nach den Hausgesetzen die eidliche Verzichtleistung auf die ihr zustehenden Nachfolge- und Erbrechte zu Gunsten der ihr an Geschlecht, Linie und Alter vorgehenden Familienglieder des kais. Hauses. Unmittelbar darauf erfolgte die Unterzeichnung der Ehepakten.

Feuilleton.

Zelfa Kelfa.

Romantisches Abenteuer eines Deutschen in Egypten.
(Schluß.)

Der Diener ergriff die Lampe. Herman und Zelfa folgten ihm, ohne ein Wort zu sprechen, durch einen langen Gang bis zu einer verfallenen Treppe. Als sie auf dieser hinabstiegen, hörten sie ein Geräusch von Stimmen in dem Hause, woraus sie schlossen, daß der Bey mit seinen Begleitern das Haus erbrochen habe. Sie liefen bei ihrer eiligen Flucht an mehreren engen Fenstern vorüber und sahen wie roth erhellte Fackelglanz sich schnell durch das Haus verbreitete, aus welchem sie eben entkommen waren. Sie erreichten einen kleinen verlassenen Hof und gelangten endlich auf die Straße.

„Nun gebet in Frieden,“ sagte Hassan, „Ihr müßt aus der Stadt entfliehen, und wenn Ihr Alexandria erreichen könnt, ist Alles gewonnen.“

„Aber wie kann Zelfa in ihrem Anzuge eine solche Reise unternehmen?“

„Gott ist groß; er hat Euch in dieser Nacht dem Tode entgehen lassen, er wird Euch auch ferner beschützen. Die Sandhaufen werden es Euch möglich machen, über die Festungswerke zu gelangen. Verberget Euch in dem Gebölz, welches nördlich von der Stadt liegt. Morgen vor Sonnen-

* Hamburg ist dem österreichisch-deutschen Postver-eine beigetreten.

* Die Gemeinde der Stadt Prag soll die allerhöchste Genehmigung zur Aufnahme eines Anlehens von 5 bis 600,000 fl. erhalten haben.

* Eine Deputation mehrerer angesehenen Mitglieder der Prager Israelitengemeinde wird hier eintreffen, um dem Ministerium bezüglich der kürzlich im Auftrage des Magistrats erfolgten Gewölbe-Sperre ihre Vorstellungen zu überreichen. — Durch die Intervention höherer Behörden ist dem Prager Magistrat bedeutet worden, allen Jenen, welche schon vor dem Jahre 1848 Verkaufslokalitäten im Rayon der Haupt-gemeinde gemietet hatten, dieselben auch ferner zu be-lassen.

Schweiz.

** Der schweizerische Bundesrath hat auf die letzte französische Note bereits geantwortet, die Antwort ist im festen Tone gehalten und wird Frankreichs Begehren als einen Eingriff in die Rechte der Eidgenossenschaft abgelehnt. Zugleich hat der Bundesrath beschlossen, die hierauf bezüglichen Aktenstücke der Öffentlichkeit zu übergeben.

Belgien.

Brüssel, 18. Februar. Das „Journal de Bruxelles“ hält es für natürlich, daß das belgische Gouvernement die Festungen in Vertheidigungsstand setze, da man in den letzten Jahren dieselben vernachlässigt hätte, weil die Frage der Organisation des Heeres unentschieden geblieben. Was jetzt geschehe, wäre nicht eine Folge der Befürchtungen vor den Plänen des französischen Gouvernements, sondern eine durch die Verhältnisse gebotene Maßregel, die längst hätte vorgenommen werden müssen.

** 18. Febr. Der Verfasser der Leitartikel des in Brüssel von den erlirten Franzosen herausgegebenen „Bulletin français,“ Graf d'Haussonville und Thomas sind heute verhaftet worden.

Frankreich.

Paris, 16. Februar. Die „Union,“ Berryer's Organ, beschäftigt sich ebenfalls mit der Wahlsache, die gegenwärtig anfängt, die öffentliche Meinung in Anspruch zu nehmen. Der Artikel der „Union“ ist sehr versöhnlicher Natur und läßt beinahe auf einen Bund zwischen der Regierung und den Anhängern des Grafen v. Chambord bei den bevorstehenden Wahlen schließen.

** Eine Generalversammlung der Journalisten-eigentümer und Direktoren wird diese Woche in Paris mit Ermächtigung der Regierung stattfinden. Man will sich darin über die Lage verständigen, die das neue Presse-gesetz der Presse bereiten wird.

** In dem Saone- und Loiredepartement hat man

eine geheime Pulverfabrik entdeckt. Der Eigentümer war von seiner Frau verrathen worden, die er nach einem Streit fortgejagt hatte.

** Der Schulaufstand im Lyzeum Louis le Grand nahm seinen Ursprung aus dem Umstand, daß man während einem allgemeinen Spaziergange die Abwesenheit der Schüler benützte, um Pulve zu erbrechen, und auf Bücher und Briefe zu sabden. Die jungen Herren konnten dieses Verfahren mit ihren Rechtsbegriffen nicht recht zusammenreimen, es kam zu unliebsamen Erörterungen, welche geradezu zur beschwichtigenden Vermittlung einer ganzen Grenadierkompanie führten, und wenn auch nicht die Auflösung der Schule, so doch die Entlassung von einem Viertel der Schüler zur Folge hatten.

Paris, 20. Februar. Die Konzession der Nord-eisenbahn ist auf 99 Jahre festgestellt. Die Autorisation bei Journalunternehmungen kann auch beliebig von der Regierung zurückgezogen werden.

** Der Erzbischof von Bordeaux, in dessen Diözese Merino eine kurze Zeit als Geistlicher fungirte, hat in Betreff desselben folgenden Brief hergeschreiben: Das Ungeheuer, welches den Meuchelmord auf die Königin von Spanien wagte, ist der erste Priester, den ich interdicirt habe. Mgr. de Cheverus stellte ihn 1830 zu St. Metard-Degrave an und ich entsetzte ihn im J. 1837; dazumal kaufte er ein Haus und einige Weinberge zu La Prasles, in der Gemeinde La Bride. Er blieb dort als Ackerbauer und als Bauer gekleidet bis zum Jahre 1841, wo Dlozaga ihm seine Rückkehr nach Spanien erwirkte. Er hatte mir schon seinen Dolch zuerst verheißt. Sein Geld hatte er nicht von einer Lotterie her, sondern aus der Kasse des Herrn Gozèsche, dessen Geschäfte er lang geführt hatte. In diesem Menschen lag eben so viel Wahnsinn als Schleichthigkeit; dies ist meine Ueberzeugung, dies könnte ich beweisen.

** Das Budget für 1852, das von der letzten Nationalversammlung nicht diskutirt worden ist, wird nicht dem legislativen Körper vorgelegt werden, sondern durch präsidentielles Decret festgestellt werden.

** Der „Moniteur“ enthält ein Communiqué, in welchem die durch englische Journale verbreiteten Gerüchte von angeblichen Kriegsgelüsten Frankreichs entschieden widerlegt werden. Die ganze Aufmerksamkeit der Regierung, heißt es darin, ist nur auf Verbesserungen im Inneren gerichtet; die Regierung wird aus ihrer ruhigen Haltung nicht heraustreten, außer wenn man einen Angriff auf ihre nationale Ehre und Würde unternehmen sollte.

Großbritannien.

London, 16. Februar. Mr. Green, der berühmte Luftschiffer, der seine 489 Luftballonfahrten mit wunderbarem Glück und Geschick gemacht hat, gedenkt in

ausgang will ich mit zwei Eseln und einem passenden Anzuge für die Jungfrau dahin kommen, und wenn es Euch bestimmt ist, zu entkommen, so werdet Ihr entkommen.“

Herman und Zelfa schlüpfen zusammen durch die dunkeln Straßen und erreichten einen Ort, wo starke Winde den Wüstenwind durch die Palmenwälder und über die Mauern bis in die Stadt hineingeweht hatten. Mit einiger Schwierigkeit kletterten sie darüber hinweg; freier athmend, ließen sie darauf Hand in Hand dem dichten Gebölze zu, dessen Haßan in so unbestimmter Weise Erwähnung gethan hatte. Als sie von dunkeln schattigen Baumgruppen auf Plätze kamen, auf denen Mondstrahlen den weißen Sand durchglitzerten, blickte Herman seitwärts, um das junge Mädchen zu betrachten, welches er so der Heimath entführte, um mit ihm die Gefahren des Lebens zu theilen. Sie besaß liebliche Reize, welche in unseren nördlichen Gegenden nicht gewöhnlich sind. Eine Fülle schwarzen Haares quoll unter dem verschobenen Kopfschmuck hervor und rollte über ihre halbentblößten Schultern hinab. Wenn die von langen seidenen Wimpern eingeschlossenen Augen geöffnet waren, blendete ihr Glanz dermaßen, daß man ihre fast griechisch ausgeprägten Züge nicht mit Ruhe bewundern konnte. Ihr ganzes Gesicht hell und durchsichtig wie ein Traumbild war von beständiger Blässe bedekt. — Ihre Kleidung war reich und ungeeignet zu rascher Bewegung, weswegen sie denn auch sehr bald ihre vergoldeten Pantoffeln im Sande verlor, so daß Herman mit Schmerzen ihre kleinen schneeweißen Füße neben sich entblößt auf der Erde glängen sehen mußte. Ihr Muth entsprang allein aus ihrem

Vertrauen zu dem Manne, den sie sich zum Beschützer gewählt hatte. Hätte dieser sie verlassen, sie wäre schwach und furchtsam gewesen, wie ein Kind; aber auf dieser Mond-scheinwanderung folgte sie ihm mit heldenmüthiger Seelenstärke, weil sie auf seine Herzengüte, seine Kraft, seine Tapferkeit, sein Glück und seine Liebe baute.

Die Nacht war ruhig, wie der Traum eines Kindes an seiner Mutterbrust. Die halb verödete Stadt lag in tiefer Stille hinter ihnen; vor ihnen dehnten sich im trägen Schlummer gehüllte Palmenwälder aus. Weiße, leichte und dunkle Schatten umgaben die beiden Liebenden abwechselnd auf ihrer eiligen Flucht; nicht eine Nachtigall war wach, um ihren Weg zu verschönern. Herman richtete seinen Lauf nach dem dichtesten der Wälder, und als er nur noch einen Stern sehen konnte, der schwermüthig durch das Laubwerk hindurch schimmerte, setzte er sich nieder, um den Morgen und Hassan zu erwarten.

Er schlang seine Arme um Zelfa und küßte ihre Füße, und drückte ihre Hände und bat sie ohne Worte um Verzeihung für die Gefahren, in welche sie aus Liebe zu ihm gerathen war. Aber nicht eine Klage kam über ihre Lippen. Was geschehen war, war geschehen. Es war Gottes Wille!

Der Morgen kam, aber nicht Hassan. Auf den Untergang des Mondes waren eine oder zwei Stunden außerordentlicher Dunkelheit gefolgt. Darauf das kalte, bleiche Licht der Dämmerung und endlich die goldfarbige Helle des Tages. Sie befanden sich in einem dichten Walde, auf der einen Seite von einer hohen Baumbede geschützt, auf welcher blühende Schmarogerpflanzen der verschiedensten Ar-

dieser Saison die Zahl 500 vollzumachen, und sich dann in's Privatleben zurückzuziehen.

** Samstag, 14. Februar, St. Valentin's Tag (an dem nach alter Sitte ernsthafte, neckische und spöttische Liebesbriefchen, Devisen und Karikaturen gewechselt werden) beförderte die Londoner Post gegen 400,000 Stadtpostbriefe (noch einmal so viel als gewöhnlich) und nahm in Pennystempeln 1500 Pf. St. ein.

** Feargus O'Connor wurde am Sonnabend aus dem Gefängnis entlassen. Er benahm sich in den letzten Tagen ziemlich ruhig, und war ihm auch gestattet, seine gewöhnliche Kleidung anzubehalten. Doch wird der Verdacht immer größer, daß er an periodischem Irrenn leide. Nur einige wenige seiner irischen Kollegen hatten ihn im Gefängnis besucht.

London, 17. Februar. In der gestrigen Sitzung des Unterhauses legte Lord Palmerston die Bill über die Reorganisation der Miliz vor. Lord Palmerston, Hr. Fox Maule und Sir S. Herbert unterstützten die Bill, die Herren Hume und Cobden bekämpften sie. Der letztere erklärte, er halte Frankreich für zu ehrenwerth, als daß man an die Möglichkeit einer Invasion ohne Kriegserklärung glauben dürfe. Die Bill wurde hierauf zum erstenmal vorgelesen.

** 17. Febr. „Standard“ will aus guter Quelle wissen, daß Lord Euro aus dem Kabinete scheidet wird, und daß neuereineigkeiten in dem Kabinete aufgetaucht sind.

** Hundert und ein protektionistische Parlamentsmitglieder hielten gestern beim Earl of Derby eine Zusammenkunft, und es wurde beschlossen, gegen die zweite Lesung der Russell'schen Reformbill eine kompakte Opposition zu machen. Der Führer dieser Partei scheint jedoch selbst die Hoffnung aufgegeben zu haben, die Bill in toto über Bord werfen zu können.

** 20. Februar. In der gestrigen Unterhausitzung wird ein den Bizekönig von Irland betreffender ministerieller Antrag mit der Mehrheit von 92 Stimmen beseitigt.

Dublin, 14. Februar. Es bestätigt sich, daß die Regierung den Eigenthümer des „Dundalk Demokrat“ wegen „libel“ (Verleumdung) angeklagt hat; die Beschlagnahme der Pressen desselben war eine Erfindung des „Newry Telegraph.“ Alle irischen Blätter aller Farben haben seit Monaten den „Demokrat“ wegen seines cynischen Tones angegriffen; trotzdem hält selbst der „Times“ Korrespondent aus Dublin den Schritt der Regierung für eine Unflugheit. Uebrigens vergesse man nie, daß die englische Regierung der irischen Presse gegenüber eine Langmuth beweist, welche man keinem Staat der Welt, Nordamerika ausgenommen, nachsagen kann. Das Blatt „Nation“ z. B., freut sich seit 2 Monaten unverholen auf eine französische Invasion. So heißt es in seiner heutigen Nummer: „Es nutzt Nichts, Irland „loyal“ zu nennen. Irland ist nicht loyal, war nie loyal, wird nie und nimmer loyal sein. Es ist in diesem Augenblicke illoyaler als vor 50 oder vor 500 Jahren. Alle Stände, vom höchsten bis zum niedrigsten, hassen England, und mit gutem Grunde. Man ziehe nur die britische Garnison zurück, und lasse ein Siegesbulletin aus einem französischen Lager in Kent datiren, und so wahr der Herr im Himmel lebt, dieselben Loyalen, die zu den Levers im Schloß wie verrückt laufen, die Loyalen sans reproche, im Süden und Norden, Priester und Gutsherrn, werden einstimmig rufen: „Die Engländer lassen uns im Stich, sie gehen zum Teufel, stellen wir Freiwillige in's Feld, denken wir an uns, und unterhandeln wir auf eigene Rechnung.“

Italien.

Rom, 17. Februar. Zu Rimini wurden am 8. d. am Vorabend der Proklamirung der römischen Erre-

publik, zwei dreifarbige Fahnen öffentlich aufgefplaut und derartige Kokarden ausgeheilt. Auch zu San Marino und in Spoleto fanden ähnliche Demonstrationen statt. Hier hatten sich gleichfalls einige Mazzinianer zusammengescharrt, um den Jahrestag zu feiern; die Behörde schritt überall gegen dieses Bestreben ein. Ein politischer Verbrecher, der zur Zeit der Republik mehrere Geistliche ermordet hatte, ist zum Tode verurtheilt und hingerichtet worden.

** In Rom wollte am 9. d. M. eine namhafte Zahl Unzufriedener zur Erinnerung an die Proklamirung der römischen Republik in verschiedenen Stadtbezirken Demonstrationen vorbereiten. Um Schlag 6 Uhr am genannten Tage hörte man auch wirklich auf mehreren Punkten der Stadt wiederholte starke Pölerschüsse. Aber fast alle Anstifter des Lärms wurden ergriffen, wobei ein Gend'arm einem der Fliehenden ein Pistol nachfeuerte und ihn leicht verwundete.

Spanien.

Madrid, 10. Februar. Die Magd Merino's wurde in ihre Heimath entlassen. Die Behörde untersagte den Verkauf von allen Bildern und Schriften, welche auf den Königsmord Bezug nehmen. Als die Nachricht von der Herstellung der Königin in's Publikum gelangte, wurde Madrid auf's Glänzendste beleuchtet. Der Senat bereitet große Festlichkeiten vor, um die Genesung der Königin zu feiern.

Portugal.

** Eine neue Armeeerkrutirung ist angeordnet, und mehrere Forts, die seit dem Bürgerkriege von 1847 unbemannt geblieben sind, sollen auf's Schnellste mit Artilleristen versehen werden. Wer den prädominirenden Einfluß Englands in Lissabon kennt, wird nicht einen Augenblick zweifeln, daß diese Rüstungen von London aus angeregt wurden.

Der Originalentwurf der Antwortsadresse auf die Thronrede wurde von den Pairs angenommen. Das von der Partei des Grafen Thomar gestellte Amendement (das Haus könne die Aenderungen in der Konstitution nur dann sanktioniren, wenn sie übereinstimmend mit der Charte durchgeführt werden) wurde mit 28 gegen 10 Stimmen verworfen. Sämmtliche Minister enthielten sich dabei des Mitstimmens.

Rußland.

** Von der „Portsmouth Times and Naval Gazette“ wird die Stärke der russischen Flotte in der Ostsee auf 42 Kriegsschiffe angegeben, die sämmtlich gut bemannt, vortreflich equipirt, mit umfassenden Vorräthen, und bereit zum Auslaufen sein sollen.

Amerika.

** Chevalier Hülfemann, der k. k. österr. Geschäftsträger in Nord-Amerika, hat, neuesten Nachrichten zu Folge Washington verlassen und ist, wie es heißt, nach Havanna gereist, um dort die weiteren Instruktionen der k. k. Regierung abzuwarten.

Städtischer Telegraph.

** In Folge höherer Anordnung wird am 26. d. Monates, Nachmittags 3 Uhr, in der Kaufmannshalle im Handelsstandsgebäude, unter Vorsitz des P. T. Landesfürstlichen Kommissärs eine Generalversammlung der Gesellschaft des Pester Lloyd stattfinden.

Es wird bei dieser Gelegenheit eine neuere Revision der Statuten, so wie die Wahl des permanenten dirigirenden Ausschusses vorgenommen werden.

Sämmtliche bisher subskribirte P. T. Herren Mit-

glieder dieser Gesellschaft werden somit aufgefordert zur anberaumten Zeit, sich in dem obbestimmten Lokale gefälligst einzufinden.

Pest, am 23. Februar 1852.

Der prov. Ausschuß des Pester Lloyd.

** Wie wir eben vernehmen, soll der Graf Anton Gyrafy, ehemals Judex Curiae, später Staatsminister, in Preßburg, wo er in letzterer Zeit seinen Aufenthalt genommen, nach kurzem Krankenlager gestorben sein.

** In Preßburg wie in Gran wurde in den letzten Tagen die Schiffbrücke eingezogen.

** Der Hr. k. k. Finanzdirektions-Sekretär von Mitecz hat der Gallerie des Nationalmuseums ein werthvolles in dem 16. Jahrhundert von Giacomo da Ponte — auch, Bassano genannt — gemaltes biblisches Bild geschenkt, welches die durch den Erlöser geschehene Schlichtung des zwischen Martha und Maria obshwebenden Streites darstellt. Dieses Gemälde kam vor ungefähr 40 Jahren durch einen von Italien nach Ofen übersiedelten Militärbeamten nach Ungarn, und ist der edle Spender bereits 20 Jahre in dem Besitze desselben gewesen.

** Wie vorauszusehen war, hat die unter Mitwirkung der Hr. Ad. Beckmann im deutschen Theater vorgestern stattgefundene Benefiz des Hrn. Schönau ein in allen Räumen volles Haus gemacht. Die Zusammenstellung der dabei gebotenen Piecen war großentheils gelungen und amüsant, und verdient nächst dem Benefizianten, dessen charakteristisches und humoristisches Spiel mit verdienten Beifallsbezeugungen überhäuft wurde, Hr. Beckmann die rühmlichste Erwähnung. Wir konnten eben dem Klesheim'schen Produkte „Maraun“, aus dem sie einige Szenen gab, keinen besondern Geschmack abgewinnen, aber die Darstellungsweise der geschätzten Gattin war so interessant, so reich an pikanten Nuancirungen, der Gesangsvortrag so reizend, daß man den Inhalt ob der gefälligen Form ganz vergesse und unwillkürlich der anmuthigen Künstlerin seinen Beifall schenken mußte. Hrn. Witte's ergötzliches und von wirksamen Pointen strotzendes Spiel rief die lebhaftesten Beifallsstimmen hervor. Auch Hr. Gaede amüsirte. Als ernste Beigaben nennen wir die Szene aus Kogebue's „Armuth und Edelsinn“, welche von der Frau Julius trefflich, von Hrn. Eichenwald d. j. wacker dargestellt wurde. Für die Rolle des van der Hufen wäre wohl die Feinheit und Geschmeidigkeit eines Em. Devrient, die Beweglichkeit und der Humor eines Desfort erforderlich, allein dem talentirten jungen Mimen dürfte bei fleißigen Studien und nach Ablegung spröderer Formen eine schöne Zukunft zu prophezeien sein. Eine willkommene Erschrinung war endlich auch Fr. Hoffmann, die in der bekannten dramatischen Bagatelle „Komm' her!“ ihre ausgezeichnete Darstellungsgabe bekundete und in mehreren, äußerst gelungenen Momenten rauschende Beifallsbezeugungen erntete.

** Gestern Mittags fand im Musikvereinssaale das Konzert des Hrn. Spira auf dem von ihm erfundenen Instrumente „Spirafina“ statt. Auch hier kann man das oftgebrauchte: „elle est unique dans son genre, mais son genre est petit“ anwenden. Gewiß ist es, daß sich kaum eine größere Vervollkommnung des in seinen mechanischen Bestandtheilen so einfachen — aus Korkholz und Glaszylindern zusammengefügten — musikalischen Werkzeuges denken läßt, und eben so gewiß, daß das Instrument in seiner jetzigen Kombination kaum jemals gewandter, zarter und mit besserem musikalischen Verständniß wird gehandhabt werden, als dies von Hrn. Spira geschieht; allein eben so gewiß ist es, daß das Instrument kaum jemals von Künstlern vom Fache als „legitim“ anerkannt werden wird. Es hört sich ungefähr wie ein Mittel Ding zwischen „Glasharmonika“ und dem

ten emporkommen; nach allen anderen Richtungen hin zogen sich unendliche Reihen von Palmbäumen, die nur gegen Norden von dem hellen Rande eines durch das Gehölz hindurchschimmernden See's unterbrochen wurden. Eine kleine Wasserfläche ganz in ihrer Nähe war mit vielen Moosen und anderen Wasserpflanzen bedeckt, und auf diesen bewegten sich Schaaren bunter Insekten. Der Wald glich einem großen Vogelhaufe. Kleine Vögel mit Korallenschnebeln und rothen Federn flatterten auf den Reisern der Baumhecke, welche sich gleich einer hohen Laubwand erhob; Tauben girteten verliebt über ihren Köpfen; Wachteln schossen in gerader Richtung an ihnen vorbei; der Pharao's Vogel flog auf nach den schilfreichen Sümpfen der Nilufer. Hier und da schlüpfen tausend kleine Eidechsen in geschäftigem Müßiggange vorüber oder sie kletterten mit ihren verschmitzten Augen listig blinzeln an den Baumstämmen empor. Die zarte Morgenblume schien sich nach Etwas zu sehnen. Hoch oben zitterte eine Dede von grünen Zweigen und ließ nur hier und da einige schräge Sonnenstrahlen durchbringen, welche sich an den langen Baumstämmen brachen und als goldene Flecken zur Erde gelangten. Kein Laut eines menschlichen Wesens störte die Sonne; nur ein hin und da vorbeiraufendes Jachnumon schien durch den Anblick der Fremdlinge überrascht und beunruhigt zu werden.

Herman stand von Zeit zu Zeit auf und ging ungedul-

dig hin und her; aber Zelfa saß still mit einem ruhigen Lächeln auf ihrem Gesichte, oder sammelte einige halb reife Datteln und ordnete sie zum Frühstück auf einem feuchten Blatte, welches sie am nahen Teiche abgeplückt hatte. Ihre Befürchtungen waren von dem letzten Hauche des Nachtwindes hingeweht worden; denn als sie sich nach überstandener Todesangst inmitten der grünen Bäume und der Vögel an der Seite ihres Geliebten wiederfand, lebendig und frisch empfänglich für jede Empfindung, da dachte sie nicht länger an die Zukunft, sondern benagte mit ihren weißen Zähnen die harte Frucht und rief mit ihrer kindlichen Stimme ihren Herman, damit er zu ihr käme und ihr Mahl theilte.

So neben einander stehend, ein und denselben Bissen zehmal theilend und mit den glühendsten Küffen wärmend, war er glücklicher wie sie! Sie hatten alle Gefahren, alle Angst und Sorge vergessen. Zelfa lachte wie ein Kind und auch Herman, der ernste, träumerische Deutsche mußte lachen, wenn er ihrem lustigen Treiben zusah. Es war ein Bild des reizendsten und des unschuldvollsten Glückes, was diese beiden Liebenden darboten. Aber man weiß: das Glück ist nur flüchtig und hat keinen Bestand. Auch Herman und Zelfa mußten das erfahren. Denn mitten in ihrem Rosen sahen sie sich plötzlich von ihren Verfolgern, die ihre Spuren aufgefunden hatten, eingeholt, umringt und gefangen. Kurze Zeit darauf waren sie in der Wohnung des Bey.

Herman befand sich nun in einer schwierigen Lage und konnte sich unmöglich aus derselben befreien, ohne auf der einen oder der andern Seite seiner Pflicht untreu zu werden. Er traf eine Wahl, wie sie der Schwäche der menschlichen Natur am Angemessensten ist. Der Bey war bei seinen Untergebenen als ein gerechter Mann bekannt. Der erste Born hatte sich bei ihm gezeigt, als er die Einzelheiten der Geschichte erfuhr, und er empfing seine Tochter mit schmerzmüthigem Ernste. Dann sprach er mit seinem Gefangenen, Herman; stellte ihm vor, daß die Ehre seines Hauses eine Genugthuung forderte; daß er seine Tochter nicht mit einem auf ihrem Rufe hastenden Flecken zurücknehmen und eben so wenig gestatten könnte, daß sie von ihm weg in die Arme eines Christen ginge. „Werde Einer der Unseren,“ schloß er seine Anrede, „nimm die Religion des Propheten an, und Du sollst mein Sohn sein.“

Wir kennen nicht die frühere Stärke von Herman's religiösen Ueberzeugungen; genug, seine Liebe zu Zelfa, und der Gedanke, daß ihr Leben in Gefahr stand, überwogen dieselbe; er heißt jetzt Abdallah (Diener Gottes) und, obgleich wir es bezweifeln, daß er ein guter Moslem ist, so ist er doch jedenfalls ein guter Ehemann. Den ernsten, sorgenvollen Ausdruck seines Gesichtes und sein verschwenderisches Almosenpenden an die Armen wollen einige aus einer wehmüthigen Sehnsucht nach seinem früheren Glauben erklären.

aufgefordert
ten Lokale

Lloyd.
raf Anton
minister,
Aufenthalt
en sein.

in den leg-
retär von
ein werth-
da Ponte
sches Bild
geschene
obschwe-
kam vor
nach Ofen
und ist der
deselben

unter Mit-
Theater
Schönau
Die Zu-
war gro-
tamt nächst
d humori-
ngen über-
wöhnung.

dukte „Al-
nen beson-
lungsweise
o reich an
so reizend,
anz verges-
er in seinen
es und von
ebhaftesten
usirte. Als
Kogebur's
rau Julius
dargestellt
wäre wohl
Devorint,
Poir erfor-
dürfte bei
er Formen
willkom-
mann, die
mm' her!"
ete und in
rauschende

ereinsaaie
ihm erfun-
hier kann
dans son
n. Gewiß
nennung des
sachen —
fügten —
so gewiß,
ation kaum
usikalischen
s von Hr.
daß das
Fache als
h ungefähr
" und dem

a Lage und
one auf der
eue zu wer-
der mensch-
bar bei sei-
annt. Der
inzelheiten
ochter mit
n Gefange-
es Haus
er nicht mit
nehmen und
weg in die
Unseren,"
Prophezen

Herman's
Zelfa, und
überwogen
) und, ob-
em ist, so
nsten, for-
schwend-
einige aus-
ren Glau-

„Solinstrumente“ an, und dürfte selbst bei noch größerem Raffinement — stets nur eine subordinirte Rolle im Gebiete musikalischer Konzeptionen wie Ausführungen einnehmen. Unbestritten sei es jedoch, daß die Wirkung eine für das Ohr wie das Gefühl sehr angenehme ist, und daß Herr Spira ein Meister der — Spira ist. Mehrere von ihm gespielte Piecen erfreuten sich daher verdienter Beifallsbezeugungen. Unter den Beigaben verdient die Leistungen der Herren Steger und Such mit Lob genannt zu werden. Hr. Jda Komlósy deklamirte ein launiges Gedicht von Gaal mit bezeichnenden Nuancen, die ihre Wirkung nicht verfehlten. Den Glanzpunkt des Konzertes bildeten zwei Gesangsvorträge des Hr. Janda, welche wegen Erkrankung der Frau Kaiser-Ernst mitzuwirken die Gefälligkeit hatte. Ammuthiger, ausdrucksvoller, reich nuancirter Vortrag rechtfertigt wohl den stürmischen Beifall, der der Künstlerin allgemein zu Theil wurde.

Heute findet die Abschiedsbeneizung der vielbeliebten Gastin Fr. A. Beckmann statt. Bedarf es mehr als dieser einfachen Anzeige, um sich eines vollen Hausbes versichert zu halten?

Donnerstag wird Hr. Kott im „Talisman“ auf der deutschen hiesigen Bühne den Cylus seiner Gastspiele eröffnen.

Der zweite, vom Ausschuss des Pesther Kinderhospital veranfaltete Ball wird morgen in den Tanzlokalitäten des Hotels „zum Tiger“ stattfinden. Aktien à 10 fl. C.M., wofür der Abnehmer 10 Eintrittsbillets erhält, sind im Kinderspital bei Hr. Dr. Böky zu haben.

Neulich bestellte eine Frau, welche allein in's Theater ging, ihren Diensthofen, um sich nach der Vorstellung von ihr nach Hause begleiten zu lassen. Der Diensthofen verfehlte jedoch die Stunde, und die Dame war gezwungen ihren Weg nach Hause allein anzutreten, als sich ihr in einer entlegenen Gasse plötzlich ein Herr auf die zudringlichste Art nähert. Sie sah sich daher nach allen Seiten um, ob sie Niemanden erblicken könnte, der sie von dieser lästigen Begleitung befreien möchte; und siehe da, eilenden Schrittes nähert sich ihr ein anderer Herr mit folgenden Worten: „Liebe Schwester, entschuldige, daß ich dir erst so spät nachkomme, doch komme ich, wie ich sehe, gerade noch zur rechten Zeit!“ Und mit der größten Unbefangenheit reicherte er ihr seinen Arm, welchen die Dame auch dankbar annahm, worauf der Zudringliche ganz verblüfft sich wagschlich. Beim Thore angekommen bedankte sie sich noch einmal bei ihrem Retter für sein dvalerestes Benehmen, doch dieser brachte ganz bescheiden die Bitte heraus, die Dame möchte ihm — 30 Kreuzer auf ein Nachtmahl schenken. Mit Vergnügen gab sie ihm das Geforderte, als sie jedoch 5 Minuten später zufälligerweise an's Fenster kam, bemerkte sie den Zudringlichen sammt ihrem Retter in dem freundschaftlichsten Gespräch mit einander, wobei der Erstere meinte: 30 Kreuzer seien zwar nicht viel, man könnte sich aber dennoch dafür im Bierhause ein wenig gültlich thun.

In der Laudongasse fiel der vierjährige Sohn eines Tapezierers in ein mit siedendem Wasser gefülltes Gefäß und verbrannte sich derart, daß er trotz augenblicklich angewandter ärztlicher Hülfe unter heftigen Friesen den Geist aufgab. Dieser Knabe hatte schon im Alter von 16 Monaten das Unglück durch einen Fall taubstumm geworden zu sein.

Der Bibliothekar des Nationaltheaters zeigt sämtlich die Titel wie auch das Schicksal jener Originalstücke an, welche bereits die Kritik des neuen Dramenbeurteilungskomite's — über dessen Bestandtheile noch ein geheimnißvolles Dunkel schwebt — passirten. Das angenehme Stück heißt: „Witwer bin ich, Lustspiel in zwei Akten; die zurückgewiesenen sind: „Die Esangos-Maggyaren,“ Volksstück in 4 Abtheilungen, „Das irische Heil,“ Trauerspiel in 5 Akten, „Der Vater,“ historisches Drama in 3 Akten und 6 Abtheilungen, „Der Schauspieler,“ Drama in 4 Akten, „Eine verbannte Familie,“ Drama in 4 Akten, „Eine adeliche Familie,“ Drama in 3 Akten und „Die Extreme,“ Drama in 3 Akten. — Es wurden demnach sechs Dramen zurückgewiesen und ein Lustspiel angenommen; es ist auch jedenfalls besser einmal zu lachen als sechsmal zu weinen, und sich überdies über den Unsinn der Schauerkomödie ärgern zu müssen.

Der dirigirende Ausschuss des die hiesige Malerakademie protegirenden Vereines hat abermals das Besuch von 10 jungen Leuten angenommen, und läßt dieselben, da sie unbemittelt sind, aber Veruf zur Kunst beurlauben, in der genannten Akademie auf Vereinskosten unterrichten.

Im Nationaltheater soll Shakespeare's „Timon von Athen“ gegen werden, wann er jedoch vom Stapel laufen wird, ist noch ungewiß, studirt wird jedoch schon sehr lange daran.

In Altosen scherzte ein 16jährige Dienstmagd mit einem Müllerburschen. Bei dem Abwehren eines nach ihr ausgeholten Schlags hatte sie das Unglück, daß ihr das in der Hand des Burschen befindliche Messer durch die Hand fuhr; die Verwundung wird jedoch keine gefährlichen Folgen herbeiführen.

Der Schematismus der ungarischen Hierarchie

und des Klerus der Graner Erzdiözese für das Jahr 1852, ist zu Gran in lateinischer Sprache erschienen.

Die Direktion der k. k. höheren landwirtschaftlichen Anstalt in Ungarisch-Altenburg veröffentlichte dieser Tage den Unterrichtsplan für das Sommersemester 1852 (1. April bis 31. August), welche ich ihnen hier mittheile. Der Unterrichtsplan umfaßt einen zweijährigen Kurs, der sowohl im Herbst als im Frühjahr angetreten werden kann. Die Direktion gibt über Unterricht und Benutzung der Anstalt sind für jedes der beiden ersten Semester 40 fl. C.M., für jedes folgende Semester 20 fl. C.M. zu zahlen. Die Aufnahme der neu eintretenden Studierenden erfolgt vom 29. März an, bis zu welchem Tage sich dieselben einzufinden haben.

Man schreibt aus Tirnau: Vom nächsten Schuljahre übernimmt mit Einwilligung der h. Regierung der Fürst-Primas das bisherige Untergymnasium der P. P. Benediktiner und errichtet ein öffentliches Obergymnasium von 8 Klassen; dagegen wird der hiesige Benediktinerorden das in Gran bestehende Untergymnasium gleichfalls zu einem Obergymnasium erheben.

Man schreibt aus Schemnitz: Keine Diebstähle sind hier an der Tagesordnung, so zwar daß Sonntags in der slavischen Kirche während der Predigt, von einem Seitenaltare, das goldene Kreuz, welches sich unter dem Bildnisse der heiligen Maria befand, entwendet wurde.

Der „Presb. Ztg.“ wird aus der Wojwodina geschrieben: Die Wiedereinverleibung der Wojwodina und des Temesch Banates zu Ungarn scheint bloß ein frommer Wunsch der Magyaren gewesen zu sein, da bis zur Stunde in offiziellen Kreisen nichts von dieser politischen Prozedur zu hören ist. Obwohl die meisten serbischen Bewohner der Wojwodenschaft ihre Freude über das „unbegründete“ Gerücht nicht verhehlen, so ist es doch vorzüglich der serbische Handelsstand, welcher einer Wiedervereinigung mit dem Mutterlande nicht im geringsten abgeneigt wäre. Seine Interessen sind in der That auch mit jenen Magyaren und Deutschen so innig verknüpft, daß man den Wunsch einer Wiedervereinigung ganz natürlich findet. Inzwischen freut es mich, Ihnen berichten zu können daß der nationale Hader unter den Volksstämmen an Intensivität viel verloren hat; vollständig verschwinden wird er wohl nie, wenigstens rückständig der Serben nicht, aber die Zeit oder besser die immer tiefer eingreifende Kultur dürfte die Furchen ebenen, welche der nationale Hochmuth seit Jahrhunderten auf der Stirn der „Raisen“ gezogen.

Man schreibt aus Temesvár: Ein am 5. d. M. sich für einen Gutsbesitzer aus Rakbau ausgegebenes Individuum hatte in dem hiesigen Gasthause zu den „sieben Churfürsten“ eine Rede von 45 fl. C.M. gemacht, sich dann mit Zurücklassung seiner Effekten — eines Reisefackes — angeblich auf zwei Tage nach Berscheg mit dem Versprechen entfernt, bei seiner Rückkehr die Rede berichten zu wollen; nachdem derselbe bis vorgestern nicht zurückgekehrt ist, wurde die k. k. Polizei hievon benachrichtigt, welche zur Untersuchung der zurückgelassenen Effekten schritt, und in der Packtasche außer Fegen noch eine Rolle ordinären Tabak und eine irdene Pfeife vorfand. Dieser Gauner, ein junger Mann, hatte noch, bevor er flüchtig wurde, bei dem hiesigen Groß- und Galanteriehandler Gräubaum und Weiß Waaren im Werthe von 2000 fl. C.M. ohne Zahlung an sich gebracht; er ließ dieselbe verpacken, ohne sie jedoch abzuholen.

Anlässlich eines speziellen Falles hat das hohe Handelsministerium entschieden, daß den ungarischen Fabrikanten das Recht zusteht, in allen Kronländern Niederlagen zu errichten, welches Recht aber auch gegenseitig für die Fabrikanten der übrigen Kronländer Giltigkeit hat.

Nach Berichten aus allen Kronländern gestalten sich die Aussichten auf ein fruchtbares Jahr sehr erfreulich. Die Winterstaaten sind gut gerathen.

Lokal-Wegweiser.

Freunden-Liste.

Angelkommen im Gasthose:

Zur „Europa.“ Die Herren: Graf Franz Traun, Gutsbesitzer, aus Oesterreich. — Graf M. Uttems, Gutsbesitzer, aus Steiermark. — Franz Rippel, Apotheker, von Presburg. — L. Pollak, von Wien. — Wilhelm Johnson, Kaufmann, aus England. — Baron Brandau, Gutsbesitzer. — Ferdinand Tomas, Kaufmann, von Bremen. — Jof. Fubian, k. l. Bezirkskommissär, von Komorn.
Zum „König von Ungarn.“ Die Herren: Joseph Kurz, Handelsmann, von Wieselburg. — Alex. Nagy, Advokat, von Komorn. — Jof. Németh, Grundbesitzer, von Baranya. — Sigm. Vallus, Privatier, von Presburg.
Zum „Palatin.“ Die Herren: Flor. Naitbenyi, Grundbesitzer, von Novák. — Ladisl. Wocsy, Grundbesitzer, und G. Wocsy, Defonom, von N.-Körös.
Zur „Stadt Paris.“ Die Herren: Jof. Reiner, Hausinhaber, und Franz v. Waas, Privatier, von Wien. — Franz Koluz, k. l. Militärberbader, von Budweis. — Herm. und Gottlieb Lauber, Kaufleute, und Feinr. Poltger, Kommiss. v. Temesvár. — Die Frauen: Anna v. Kellermann, Privatinn von Wien. — Maria Haber, Fleischhauerin, von Gran.

Nemzeti színház.

Bélet

Pest, hétfőn, február 23-kán, 1852.

260-sz.

ZAMPÁ.

Regényes opera 3 felv. Szövegét írta Mellesville, zenéjét Herold. Fordította Szerdahelyi.
A 2-dik felvonási táncot szerzette Campilli, előadják Dorer Midi és Merják Mária, tánczkarkisréttel.

Személyek:

Zampa, tengeri rablók kapitánya Stéger.
Alphonso de Mansa, siciliani katonatiszt Bratka.
Camilla, gazdag kereskedő leánya L.-Trippammerné.
Capuci Dániel, kormányos, Zampa szolgálótáiban Kőszeghi.
Ritta, Camilla Hubenainé.
Dandolo, Iszolgálatában Benza.
Tiszt Perron.

Márvány ara.

Násznap mindkét nemen. Kalózik, Katonák.

Kezdete 7 órakor, vége 9 után.

West- deutsches Interims-Theater.

Abonnement Montag, am 23. Februar 1852. Suspendu.

Neunzehnte Gastrolle und letzte Benefiz der Frau Adele Beckmann.
Zum ersten Male:

Indienne und Zephirin.

Baudesille in 1 Akte, frei nach dem Französischen von E. W. Herrath. — Musik von Huber und Adolph Müller.

Personen:

Indienne, Puzmacherin Fr. A. Beckmann.
Zephirin, Tanzmeister Witte.
Coquillard, Strumpffabrikant Herr Schüg.
Ein Gerichtsdiener Herr Schlichter.
Nachbarn und Gläubiger.

Diesem geht vor:

Alle Minuten etwas Anderes.

Dramatische Blumenpende in zwei Abtheilungen.

1. Abtheilung:

Die Entstehung eines Quodlibets.

Posse von Johann Restrov.

2. Abtheilung:

Szene aus „Schauspielers letzte Rolle.“

Reitgen, Stubenmädchen, Fr. A. Beckmann. — Wall, Schauspieler, Hr. Eichenwald d. l.

Komm' her! — Szene aus „Uraun“ von Baron Klesheim. (Margareth, eine Bäuerin: Fr. A. Beckmann.) — Szene mit Duett aus „Papierl.“ von C. Eimar.

Anfang 7, Ende 9 Uhr.

Morgen Dienstag am 25. Februar finden 2 Vorstellungen statt, und zwar Vormittags Abonnement suspendu um halb 11 Uhr, und Nachmittags 4 Uhr im Abonnement.

K. Stadt-Theater in Ofen.

5. Abonnement 15. Vorstellung.

Montag, am 23. Februar 1852.

Der Dorfbarbier.

Komische Oper in 2 Akten von E. Schenk.

Der komischen Oper geht vor:

Die Mördergrube im 5ten Stock,

oder:

Sobri in Paris.

Schwan in 1 Akt von Weizner.

Anfang 7 — Ende 9 Uhr.

Wiener Börsen-Kurse 21. Februar.

5% Metallbank	94 7/8	Engl.-Brotweiser	290
Anlehen v. 1851 L. A.	95	F. Esterh. 40 fl. E.	76 1/2
„ „ „ L. B.	105 3/4	F. Windischgrätz	20 3/4
1 1/2% „ „	84 1/2	Gr. Keglevich	9 1/2
Loose v. 1839	120 1/2	Waldftein-Lose	20 1/4
„ „ 1834	218	Hamburg 2. M.	—
Banquiers	1215	Frankf. a. M. 3 M.	124 1/2
L. Dampfsch.-Akt.	648	London 3 M.	12.26
Dob.-Aktien	119	Paris 2 M.	148
Nordbahn-Aktien	151 3/8	Kais. Dufaten	32
Wloggnitzer	137	Russ. Imperiale	10.14
Debenburger	61 1/2	Silber	24 7/8

Früchtenpreise von Wieselburg.

Am 19. Februar 1851.

	Beste Qualität		Mittlere		Mindere
	fl.	kr.	fl.	kr.	
Weizen	9	54	9	18	8 42
Halbfrucht	7	42	7	21	7 —
Korn	7	30	7	15	7 —
Gerste	5	30	5	9	4 48
Seser	3	54	3	42	3 30
Kukurug	5	—	4	36	4 12

Abtag aller Gattungen Früchte gut, Zufuhr zu Wasser keine, deshalb auch der Preis immer noch sehr hoch.

Wasserstand der Donau am 22. Februar.

9 Schab 0 Zoll 0 Linien ober Null.

Verantwortlicher Redakteur: Dr. Sigmund Caphit.

Für Weingartenbesitzer.

Mehrere 100,000 Stück der edelsten Weinrebenforten
(Würzlinge und Schnittlinge),
sind in den rühmlichst bekannten großartigen Nebenanlagen des Hrn. Franz Stallner
in Steinaanger zum Verkaufe bereit.
Aufträge hierauf übernimmt in Pest

J. B. Hoffmann,

zum goldenen Anker am Sebastianplatz,
genauer Beschreibung der Sorten, so wie die Preise
einzusehen sind. 604—(1, 3)

Neueste Rosen

(veredelte Halb- und Hochstämme).

Durch schnelle Kommunikationsmittel in die Lage versetzt, habe ich mir im verflohenen
Jahre aus Frankreich und Belgien das Allerneueste und Schönste von Rosen mit nicht un-
bedeutenden Auslagen angeschafft, und erlasse:

6	Sorten neueste Thea-Rosen für 3 fl.	6	neueste gestreifte Provencalis für 4 fl.
12	„ bergleichen „ 6 „	12	„ dto. „ 9 „
6	„ neueste Remontantes-Rosen 3 „	12	„ ältere Thea- und Remontantes-Rosen 4 „
12	„ „ „ 6 „	25	„ „ „ 6 „

Pest, im Februar 1852.

(Packung erparte.)

Karl Mayr,

an der Donau, im Eck des Mal'schen Hauses, dem deutschen Theater
gegenüber „zum grünen Kranz“

98—(4, 14)

In Hartleben's Verlags-Expedition erscheint und
HARTLEBEN'S Buchhandlung in Pest

erläßt die
Einladung zur Pränumeration
auf die **V. Serie**
der historisch-romantischen

Gemälde und Reisebilder

von **ALEXANDER DUMAS**

oder die Lieferungen 101—125 mit 1 fl.

Dumas's auf historischer Grundlage beruhende romantische Gemälde kann
man wohl als das Ausgezeichnetste und Großartigste bezeichnen, was aus der Feder von
Frankreichs erstem Romantiker geflossen und seinen Ruhm über ganz Europa verbreitet
hat. Die große Theilnahme an unserer Ausgabe fordert uns zur regsamsten Fortsetzung
auf, in der wir zunächst folgende Werke bringen:

Meine Memoiren.

In diesen Memoiren schildert der berühmte Verfasser sein eigenes bewegtes Leben und
die Ereignisse der letzten fünfzig Jahre, und erteilt über manche derselben so unerwartete
Aufklärungen, wie sie nur ein Mann zu geben vermag, der darin mitgelebt, oft mitan-
behalten eingewirkt hat. Die bedeutendsten Personen dieser Periode, mit denen der Verfasser
in Berührung gekommen oder mit denen er in Verbindung gestanden, lernen wir auf das
Genaueste kennen und Alles erscheint uns in einem neuen Lichte. Alexander Dumas
schreibt diese Denkwürdigkeiten mit einem Feuer der Begeisterung, die jene in seinen
früheren Werken weit übertrifft und erhebt sie dadurch zu einem der bedeutendsten Werke
unserer Zeit.

Der erste und zweite Theil ist bereits erschienen und mit dem Bildniß des Verfassers
geziert. Die ferneren Bände erscheinen in möglichster Beschleunigung.

Olympia von Cleves.

Dritter und folgende Theile.

Unsere Leser kennen bereits den ersten und zweiten Theil dieses Romanes, in welchen
sich das unerhöfliche Genie des beliebten Verfassers auf das Glänzendste bewährt; seine
reiche Einbildungskraft verleiht der Handlung, so wie den auftretenden Personen das
höchste Interesse, seine blendende Darstellung der Situationen und ein blühender Dialog
von Leben sichern diesem Werke die Bewunderung seiner Leser und eine Aufnahme, die je-
ner der drei **Musketiere** und des **Grafen Monte-Christo** nicht nachstehen dürfte.

Zwischen beiden obigen Werken folgt auch:
Die Dame von Monforeau. Fortsetzung und Schluß.

Der Pränumerationspreis mit 4 fl. auf 25 Lieferungen
findet nur bei wirklicher Vorauszahlung statt und hört mit der Erscheinung der 115ten
Lieferung auf, wo sodann der erhöhte Preis mit 5 fl., nämlich jede Lieferung mit 12 fr.,
Antritt. — Es können von dieser Serie bereits 6 Lieferungen in Empfang genommen
werden.

Die ersten vier Serien oder die Lieferungen 1—100 sind noch um den Preis von 20 fl.
zu erhalten, welche nachstehende Werke enthalten, die auch einzeln zu den beigefügten
Preisen zu erhalten sind.

Denkwürdigkeiten eines Arztes. Vollständig in 9 Thei-
len 5 fl.

Das Halsband der Königin. 6 Theile. 2 fl. 48 fr.

Ange Pitou, oder die Revolution. 5 Theile. 2 fl.

Ludwig XVI. und die Revolution. 3 Theile. 1 fl. 36 fr.

Das Drama von 1793. Szenen aus dem Revolutionsleben.
5 Theile. 2 fl. 12 fr.

Reisebilder aus Marokko, Algier und Tunis.
5 Theile. 2 fl.

Der Frauenkrieg. Historischer Roman. 5 Theile. 2 fl.

Die Regentschaft. 2 Theile. 48 fr.

Olympia von Cleves. Erster und zweiter Theil. 48 fr.

(110)

(1, 3)

In Jos. Wagner's Kunsthandlung,

Dorotheagasse Nr. 10, ist so eben neu erschienen:

„**La Cascade**,“ Etude brillante pour Pianoforte; composée
par Emerik Székely. Preis: 45 kr. 97—(2, 3)

Alle äußeren Krankheiten

werden von **W. Serz**, Doktor der Medizin,
nach den
neuesten Grundsätzen schnell und radical geheilt.

Wohnung:
Windgasse, im Marczbany'schen Hause,
(616) von 2 bis 3 Uhr. (2, 15)

Medizinische Anzeige.

Von zwei Doktoren der Medizin

werden nach der neuesten und vielfach erprobten Heilart mittelst

Elektro-Magnetismus:

Rheuma, Nicht, nervöse Leiden als: Lähmungen der Gliedmaßen, Gesichtsmuskeln, Augen-
lider; Krämpfe, Weitschmerz, Gliederzittern, Migräne; Gesichtsschmerz, Hüftweh, Rücken-
schmerz, rheumatische und nervöse Zahnschmerzen, Hypochondrie, Hysterie, Schwerehörigkeit
und sonstige Nervenleiden sicher und schmerzlos geheilt.

Ordination täglich von 9 bis 11 Uhr Früh und von 2 bis 4 Uhr Nachmittag.

Wohnung: Windgasse Nr. 18, vis-à-vis dem Schwald'schen Hause, 1. Stock rechts. (3, 15)

Letzte Woche der ersten Aufstellung.

Henry Dessort's große Rundgemälde,

bewegliches

Pleorama und Riesen-Cyclorama

in dem dazu erbauten Gebäude ober der Kettenbrücke,

dem **Hotel L'EUROPE** gegenüber,

wird der gütigen Theilnahme des hochzuverehrenden Publikums ergebenst empfohlen.

Die Ausstellung ist täglich von 9 Uhr Früh bis 8 Uhr
Abends, von 4 Uhr angefangen bei brillanter Beleuch-
tung, geöffnet

Entrée 20 kr. C.M. — Soldaten, Kinder und Diensthoten zahlen die Hälfte. 111—(1, 6)

Garantie

für

radikale und schnelle Heilung aller äußerlichen Krankheiten
und deren Folgen

nach eigenen und den neuesten bewährtesten Grundsätzen der

Homöopathie

von einem durch vielfährige Privat- und Spitalpraxis wohlverfahrenen hier angekommenen Ho-
möopathen.

Tägliche Ordination: Früh von 8 bis 11 und Nachmittag von 2 bis 5 Uhr. — Wohnt an
der Promenade, Reußhofer'sches Haus Nr. 4. — Es wird auch durch Korrespondenz behandelt.
Arme gratis. 66—(18, 23)

Cirkus von E. Beranek.

Heute Montag, am 23. Februar 1852:

GROSSE VORSTELLUNG

in der höheren Reitkunst und Pferde-Dressur

Großer Maskenzug.

Zum Erstenmale:

Der Einzug in den Maskenball,
ausgeführt vom sämtlichen Reiterpersonale.

In der ersten Abtheilung
werden Alle maskirt erscheinen, als: **Der Riese; der Zwerg aus
Afrika; die Zwergfamilie; der falsche Paganini.**

Kassa-Eröffnung um 3 Uhr. Anfang um halb 5 Uhr.

Preise der Plätze in Conv.-Mze.:

Eine Loge 4 fl. — Ein Logensitz 1 fl. 20 fr. — Ein nummerirter Sitz 40 fr. — Erster Platz
30 fr. — Zweiter Platz 20 fr. — Gallerie 10 fr. (1, 3)